

Predigt zur Verabschiedung von Pfarrer Erik Panzig

Armo teille ja rauha Jumalalta, meidän Isältämme, ja Herralta Jeesukselta Kristukselta!

Das war Finnisch bzw. der Versuch finnisch zu sprechen ... und auf Deutsch:

Gnade sei mit euch und Friede von Gott unserem Vater und dem Herrn Jesus Christus. Amen.

Als Predigttext für meine Verabschiedung habe ich den Wochenpsalm für diese Woche gewählt – Psalm 103:

1 Lobe den HERRN, meine Seele, und was in mir ist, seinen heiligen Namen!

2 Lobe den HERRN, meine Seele, und vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat:

3 der dir alle deine Sünde vergibt und heilet alle deine Gebrechen,

4 der dein Leben vom Verderben erlöst, der dich krönt mit Gnade und Barmherzigkeit,

5 der deinen Mund fröhlich macht, und du wieder jung wirst wie ein Adler.

6 Der HERR schafft Gerechtigkeit und Recht allen, die Unrecht leiden.

7 Er hat seine Wege Mose wissen lassen, die Kinder Israel sein Tun.

8 Barmherzig und gnädig ist der HERR, geduldig und von großer Güte.

9 Er wird nicht für immer hadern noch ewig zornig bleiben.

10 Er handelt nicht mit uns nach unsern Sünden und vergilt uns nicht nach unsrer Missetat.

11 Denn so hoch der Himmel über der Erde ist, lässt er seine Gnade walten über denen, die ihn fürchten.

12 So fern der Morgen ist vom Abend, lässt er unsre Übertretungen von uns sein.

13 Wie sich ein Vater über Kinder erbarmt, so erbarmt sich der HERR über die, die ihn fürchten.

14 Denn er weiß, was für ein Gebilde wir sind; er gedenkt daran, daß wir Staub sind.

15 Ein Mensch ist in seinem Leben wie Gras, er blüht wie eine Blume auf dem Felde;

16 wenn der Wind darüber geht, so ist sie nimmer da, und ihre Stätte kennet sie nicht mehr.

17 Die Gnade aber des HERRN währt von Ewigkeit zu Ewigkeit über denen, die ihn fürchten, und seine Gerechtigkeit auf Kindeskind

18 bei denen, die seinen Bund halten und gedenken an seine Gebote, daß sie danach tun.

19 Der HERR hat seinen Thron im Himmel errichtet, und sein Reich herrscht über alles.

20 Lobet den HERRN, ihr seine Engel, ihr starken Helden, die ihr seinen Befehl ausrichtet, daß man höre auf die Stimme seines Wortes!

21 Lobet den HERRN, alle seine Heerscharen, seine Diener, die ihr seinen Willen tut!

22 Lobet den HERRN, alle seine Werke, an allen Orten seiner Herrschaft! Lobe den HERRN, meine Seele!

Lasst uns in der Stille beten... Amen.

Als ich im Advent letzten Jahres unseren Superintendenten, Herrn Eckhardt Klabunde, fragte; soll ich mich auf die Pfarrstelle in Helsinki bewerben, da hat er geantwortet:

„Tun Sie das! Diese Chance bekommen Sie vielleicht kein zweites Mal.“ [...] Und nach einer kurzen Redepause hat er hinzugefügt: „Wenn es nicht klappt, dann bleiben Sie hier.“

Pause

Nun hat es aber geklappt mit der Bewerbung. Damit war ja bei über 30 Interessenten an dieser Auslandspfarrstelle nicht zu rechnen.

Wen kann man also verantwortlich machen?

Mich, weil ich den Wunsch verspürte, mit meiner Familie an die Ostsee in den hohen Norden ziehen zu wollen?

Den Superintendenten, weil er mir dazu den ersten Teil des Weges geebnet hat?

Unsere sächsische Landeskirche, weil man meinte, es könnten ruhig einige sächsische Pfarrer mehr als bisher im Ausland tätig werden?

Die EKD in Hannover, weil sie mich ins Bewerbungsverfahren nach Helsinki geschickt hat?

Die deutsche Gemeinde von Finnland, die mich letztlich mit 203 Stimmen und knappen 17 Stimmen Vorsprung vor meinem Mitbewerber gewählt hat?

Wen kann man also von den fünf genannten kirchlichen Entscheidungsträgern verantwortlich machen?

Alle zusammen, keinen einzeln und in erster Linie Gott natürlich. Denn ich glaube, liebe Gemeinde, dass diese Entscheidung viel mit Gottes Willen und seiner Fügung zu tun hat.

Am Ende des 103. Psalms heißt es:

„19 Der HERR hat seinen Thron im Himmel errichtet, und sein Reich herrscht über alles.

20 Lobet den HERRN, ihr seine Engel, ihr starken Helden, die ihr seinen Befehl ausrichtet, daß man höre auf die Stimme seines Wortes!

21 Lobet den HERRN, alle seine Heerscharen, seine Diener, die ihr seinen Willen tut!

22 Lobet den HERRN, alle seine Werke, an allen Orten seiner Herrschaft! Lobe den HERRN, meine Seele!“

Wie sollte ich aus Großenhain weggehen können, wenn ich nicht glauben würde, dass Gott den Zeitpunkt jetzt für richtig hält?

Aus menschlicher Sicht sieht das nämlich ganz anders aus:

- da ist der kaputte Friedhof und die beschädigte Kirche

- da ist die defekte Heizung

- da ist doch erst die Kollegin im letzten Jahr gegangen

Die Liste ließe sich sicherlich noch verlängern.

Trotzdem will ich darauf vertrauen, dass Gott mich und meine Familie auf den richtigen Weg geführt hat; so wie es im Psalm heißt: „Er hat seine Wege Mose wissen lassen, die Kinder Israel sein Tun.“

-Pause-

Nun heißt es zu Beginn des 103. Psalms:

„1 Lobe den HERRN, meine Seele, und was in mir ist, seinen heiligen Namen!

2 Lobe den HERRN, meine Seele, und vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat:“

Und ich werde nicht vergessen, was Gott mir Gutes getan hat, als er mich nach einem verkorksten ersten Berufsjahr in Zwickau hierher nach Großenhain geführt hat.

Ich erinnere mich nur schemenhaft daran, wie das erste Gespräch mit dem Kirchenvorstand in der Orangerie verlaufen ist, weil ich Psychopharmaka nehmen musste.

Aber ich erinnere mich noch wie heute an die Worte von Christa Jänke auf dem Nach-hause-Weg in die Meißner Straße: „Das wird schon ...“.

Und es ist geworden. Manches sogar viel besser als vorher. Weihnachten 2005 war ich die Pillen los und ein Jahr später sogar die Zigaretten.

Ich bin Ihnen dafür sehr dankbar, dass ich in Großenhain eine zweite Chance im Beruf bekommen habe.

„1 Lobe den HERRN, meine Seele, und was in mir ist, seinen heiligen Namen!

2 Lobe den HERRN, meine Seele, und vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat:

3 der dir alle deine Sünde vergibt und heilet alle deine Gebrechen,

4 der dein Leben vom Verderben erlöst, der dich krönt mit Gnade und Barmherzigkeit,

5 der deinen Mund fröhlich macht, und du wieder jung wirst wie ein Adler.“

Ich bin hier in Großenhain wieder fröhlich geworden, weil ich viele froh machende Menschen, Dinge und Erlebnisse erlebt habe.

Besonders gefreut hat mich, der einstimmige Beschluss des Kirchenvorstandes, die Marienkirche für die Besucher großzügig und ohne Wachen zu öffnen. Die vielen Eintragungen im Gästebuch und die Gebete an der Gebetswand zeugen davon, wie wichtig es ist, dass wir alle unsere Kirchen im Kirchspiel für die Menschen im Land offen halten.

Besonders gefreut hat mich, dass wir mit unserem Gemeindebrief im letzten Jahr einen Preis beim sächsischen Kirchvorstehertag in Dresden gewonnen haben. Das konnte nur gelingen, weil er ein Produkt des ganzen Kirchspiels ist. Und ich freue mich, wenn ich an

meine neue Adresse in Helsinki aller zwei Monate ein Exemplar zugeschickt bekomme.

Besonders gefreut hat mich, wie sich einige für die Feier der liturgischen Osternacht engagiert haben. Nicht in erster Linie deshalb, weil diese Feier so hochliturgisch wäre, sondern deshalb, weil hier einige das Heft des geistlichen Handelns selbst in die Hand genommen haben und Ernst mit Martin Luthers Satz vom Priestertum aller Gläubigen machen. Und das passiert auch an verschiedenen anderen Stellen im Kirchspiel; z. B. beim Taizégebet, beim Treff für Jedermann, beim Freitagkreis und anderswo.

Nun steht dieser Sonntag, liebe Gemeinde, besonders unter dem Thema „Sündenvergebung“. Im Psalm 103 heißt es:

„10 Er handelt nicht mit uns nach unsern Sünden und vergilt uns nicht nach unsrer Missetat.

11 Denn so hoch der Himmel über der Erde ist, lässt er seine Gnade walten über denen, die ihn fürchten.

12 So fern der Morgen ist vom Abend, lässt er unsre Übertretungen von uns sein.“

Wo wir von „Sündenvergebung“ und dem „Fern-Sein der Übertretungen“ reden, da müssen wir zuvor von der Sünde selbst und der mit ihr verbundenen Übertretungen reden.

Das habe im Kirchspiel und insbesondere in Großenhain oft vermisst.

Ich meine damit den Mut, neue Projekte zu wagen, die auch scheitern können.

Ich meine die Bereitschaft, ein finanzielles Risiko eingehen zu können.

Ich meine mentale Fähigkeit, Fehler einzukalkulieren und sich auch selbst und vor anderen Fehler einzugestehen.

Vermeintlich ist es oft einfacher, etwas lieber doch nicht zu wagen, weil es schief gehen könnte, weil die Zahlen des Haushaltsplanes

dagegen sprechen, weil ich mich dafür in der Öffentlichkeit nicht rechtfertigen möchte.

Manchmal ist es auch einfacher, sich beim Superintendenten telefonisch zu beschweren als den oder die Verantwortliche/n direkt unter vier Augen anzusprechen.

Ich schließe mich da voll mit ein und hoffe, dass Sie auch an der einen oder anderen Stelle andocken können.

Wir brauchen keine Angst davor zu haben, was der oder die von uns denkt oder anderen über uns sagt. „Lass die Leute reden ...“ haben die Konfirmanden dieses Jahres von hier vorn gesungen. Und ich will hinzufügen: „Denn so fern der Morgen ist vom Abend, lässt Gott unsere Übertretungen von uns sein.“

-Pause-

Ich habe in den vergangenen fünf Jahren versucht, so offen und ehrlich wie möglich zu Ihnen zu sein.

Und ich habe auch versucht, meine Form des christlichen Glaubens so authentisch wie möglich zu leben.

Dazu gehört auch die Tatsache, dass Großenhain und das Land drumherum *eine* Station in meinem Leben ist. Nun kommen – so Gott will – einige neue Stationen hinzu.

Stockholm heißt die erste. Am kommenden Sonntag werde ich mit dem Flugzeug aufbrechen, um vier Wochen lang intensiv Schwedisch zu lernen.

Denn an der zweite Station – Helsinki (oder wie die Finnlandschweden sagen „Helsingfors“) – wird viel mehr Schwedisch geredet als ich bis vor kurzem noch dachte.

Amen.

Kommer guds frid, som är langt underbarare än vad vi kan förstå, att ge-Åra tankar och ert sinne ro och skydd genom tron på Jesus Kristus.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus.

Gott segne Sie, Amen.